

06.06.2023

Antrag

**der Fraktion der CDU und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Kompetenzzentren Frau und Beruf - erhalten und weiterentwickeln

I. Ausgangslage

Das Potenzial gut ausgebildeter Frauen ist ein wertvoller Wirtschaftsfaktor für den Erfolg und die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen. Nur wer für sein Unternehmen Frauen und Männer gleichermaßen im Blick hat, kann von der Innovations- und Leistungskraft beider Geschlechter profitieren und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Angesichts des demografischen Wandels ist es wichtig, Unternehmen bei der Entwicklung gezielter Strategien zu unterstützen, um mehr Frauen als qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und im Unternehmen zu halten. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) wird es immer wichtiger, sich im Wettbewerb als attraktive Arbeitgeberin oder attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Gleichzeitig ist es für sie meist aufwändiger als für Großunternehmen, passgenaue frauenfördernde Personalkonzepte zu entwickeln.

Die aktuell 15 Kompetenzzentren Frau und Beruf sind in allen Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen kompetent ansprechbar, wenn es für KMU darum geht, Frauen als Fachkräfte zu finden, zu halten und langfristig zu binden.

Die Kompetenzzentren unterstützen die Unternehmen dabei, eine frauen- und familienfördernde Unternehmenskultur zu etablieren. Sie besitzen besondere Expertise für frauenfördernde Maßnahmen in den Bereichen der Ausbildung, Einstellung, beruflichen Entwicklung und Aufstieg, individuelle Arbeitszeiten und nicht zuletzt auch bei der Vereinbarkeit von Beruf und familiärer Sorgearbeit.

Sie beraten KMU außerdem bzgl. der Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Ausbildung und Gewinnung von Frauen, der Möglichkeiten zur Förderung von weiblichen Führungskräften mit Blick auf eine Unternehmenskultur, die es Frauen ermöglicht, sich bestmöglich für das jeweilige Unternehmen einzubringen.

Die Kompetenzzentren bringen die frauenspezifische Fachexpertise mit, sind vor Ort gut vernetzt und arbeiten eng mit den Partnerinnen und Partnern aus der Wirtschaft zusammen. Dabei sollen sie in der Förderung auch jene Frauen in den Blick nehmen, die sich in besonderen Berufsabschnitten und Lebenslagen befinden.

Ein besonderes Potenzial für den Arbeitsmarkt liegt bei Frauen mit internationaler Familiengeschichte, Frauen mit Behinderungen und Frauen im fortgeschrittenen Alter mit großer Berufserfahrung, ebenso bei (Start-up-) Gründerinnen, Frauen, die eine Unternehmensnachfolge anstreben und Frauen in Tech-/MINT-Berufen. Sie alle sollten von der Arbeit der Kompetenzzentren profitieren.

Deshalb ist es der Zukunftscoalition von CDU und GRÜNEN ein Anliegen, die Kompetenzzentren dahingehend weiterzuentwickeln und ihre Handlungsfelder anzupassen, sodass sie auch diesen Zielgruppen kompetente Angebote machen und die KMU auf diese Weise gezielt unterstützen können.

Der Abschlussbericht über die Förderphase 2018 bis 2022 hat außerdem gezeigt, dass Mentoringprogramme grundsätzlich gut geeignet sind, sowohl für die Mentees als auch die Mentorinnen und Mentoren, wenn es um die Nachwuchsgewinnung von Führungskräften oder die Förderung von Frauen geht.

Die Kompetenzzentren haben sich erfolgreich auf die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Herausforderungen eingestellt. Dabei hat sich gezeigt, dass digitale Angebote eine wichtige Möglichkeit sind, um Frauen und KMU ortsunabhängig zu erreichen. Auch für die Kompetenzzentren selbst ist es wichtig, im gemeinsamen Austausch zu bleiben und bspw. Best-Practice-Beispiele oder Handlungsempfehlungen miteinander zu teilen. Daher sollen zukünftig, ergänzend zum Beratungsangebot vor Ort, weiterhin digitale Angebote sowohl für die Beraterinnen als auch die zu Beratenden niedrigschwelliger erreichbar gemacht werden.

Eine weitere Erkenntnis aus der Pandemie ist, dass Flexibilität wichtig ist, um sich unvorhergesehenen Bedingungen innerhalb der Handlungsfelder anpassen zu können. Die Meilensteinplanung der Kompetenzzentren soll daher um flexible Elemente ergänzt werden.

Damit die Kompetenzzentren auf den von ihnen gewonnenen Erkenntnissen und Netzwerken aufbauen und nachhaltig gegen den Fachkräftemangel in Nordrhein-Westfalen wirken können, ist es wichtig sie zu erhalten und weiterzuentwickeln.

II. Beschlussfassung

Der Landtag stellt fest, dass

- Frauen, insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels, ihr Potenzial gleichberechtigt ins Berufsleben einbringen können müssen.
- für viele Frauen vom Beginn der Ausbildung, der Weiterentwicklung im Beruf bis zum Wiedereinstieg in den Beruf zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen sind, da die Erwerbsbiografien vieler Frauen durch Care-Arbeit geprägt werden, die die berufliche Entwicklung stark beeinflusst.
- Frauen, die weiteren, besonderen Herausforderungen im Arbeitsleben begegnen, sowohl als abhängig Beschäftigte oder auch als Selbständige, als Zielgruppe stärker in den Fokus genommen werden müssen.
- es differenzierte Maßnahmen braucht, um dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegenzuwirken und die Arbeit und Expertise der Kompetenzzentren Frau und Beruf einen wichtigen Beitrag hierzu leisten kann.
- die Kompetenzzentren eine wichtige Scharnierfunktion für die Personalbildung und -entwicklung haben können, ebenso wie beim Wiedereinstieg von Frauen in den Beruf.

Der Landtag beauftragt die Landesregierung, im Rahmen vorhandener Mittel

- die Kompetenzzentren Frau und Beruf bedarfsgerecht und langfristig weiterzuentwickeln.
- die bisherigen Handlungsfelder der Kompetenzzentren anzupassen, sodass Unternehmen auch dabei unterstützt werden, die Potenziale von Frauen bereits in der Ausbildung zu erkennen und zu fördern, für Frauen mit internationaler Familiengeschichte Arbeitsmöglichkeiten zu erschließen, Frauen mit Behinderungen adäquate Arbeitsplätze zu bieten und Frauen im fortgeschrittenem Alter mit großer Berufserfahrung in den Unternehmen zu halten, (Start-up-) Gründungen zu begleiten, Frauen, die eine Unternehmensnachfolge antreten wollen und können, zu beraten und Frauen in Tech/MINT-Berufen zu erschließen.
- das Angebot der Kompetenzzentren vor Ort noch stärker als bisher um digitale Angebote zu ergänzen (z. B. Best Practice-Beispiele, Handreichungen, gemeinsame digitale Veranstaltungen), sodass Online-Angebote eines Kompetenzzentrums auch Interessierten in anderen Arbeitsmarktregionen zur Verfügung gestellt werden können.
- die Vernetzung und Zusammenarbeit der Zentren untereinander und mit den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern und weiteren berufsfachspezifischen Institutionen und Verbänden weiter zu fördern und dabei auch auf bestehende Netzwerke zuzugreifen.
- die Informationen zu allen Kompetenzzentren und die Links zu ihren Homepages als eigene Themenseite auf der Homepage des zuständigen Ministeriums so zu realisieren, dass eine Übersicht aller Zentren vor Ort und damit der direkte Kontakt leicht zu finden ist.
- die Kompetenzzentren darin zu stärken, flächendeckend Mentoringprogramme für verschiedene Zielgruppen zu realisieren, die auch digitales Mentoring und Mehrfachbetreuung von Mentees ermöglichen können.
- die Meilensteinplanung der Kompetenzzentren innerhalb der Handlungsfelder um flexible Elemente zu ergänzen, sodass mehr Agilität und Reaktion auf neue Rahmenbedingungen (wie während der Corona-Pandemie) möglich sind.
- im zuständigen Ausschuss des Landtages Nordrhein-Westfalen regelmäßig zu berichten.

Thorsten Schick
Matthias Kerkhoff
Christina Schulze Föcking
Heike Troles
Simone Wendland

und Fraktion

Wibke Brems
Verena Schäffer
Mehrdad Mostofizadeh
Gönül Eglence
İlayda Bostancıeri
Laura Postma

und Fraktion